



Rathaus Umschau

Donnerstag, 23. November 2017

Ausgabe 222

ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Meldungen	4
› Oberbürgermeister Dieter Reiter – Rede zum Haushalt 2018	4
› Stadtkämmerer Dr. Ernst Wolowicz: Münchens Haushalt 2018	12
› Personal- und Organisationsreferent Dr. Alexander Dietrich: Münchens Personalhaushalt 2018	22
› Kultureller Ehrenpreis der Landeshauptstadt für Günter Rohrbach	27
› Stadtrat beschließt neue Verwaltungsstandorte und Bürostandards	28
› Inklusion im Sport – Stadtrat beschließt Maßnahmenpaket	29
› Stadtrat bewilligt zusätzlich 16 Millionen Euro für Sportvereine	30
› Überdurchschnittliche Zuwächse im München Tourismus	30
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 1	33
› Bauzentrum informiert über die Rechte von Wohnungskäufern	34
› Stadtbibliothek Bogenhausen: Ausstellung „Werkstoff: Farbe“	35
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Freitag, 24. November, 11.30 Uhr,

Grundschule mit Tagesheim an der Baierbrunner Straße 53

Bürgermeisterin Christine Strobl hält die Festrede anlässlich der Eröffnungsfeier der Grundschule Baierbrunner Straße 53 mit angeschlossenem Tagesheim. Stadtdirektor Peter Scheifele vom Referat für Bildung und Sport spricht Grußworte. Beate Steier, Abteilungsleiterin Hochbau im Baureferat, wird über das Bauprojekt informieren. Schulleiterin Vita Ernst und Georg Eisenreich, Staatssekretär im bayerischen Kultusministerium, werden der Eröffnung ebenfalls beiwohnen.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

Freitag, 24. November, 16.30 Uhr, Maibaum auf dem Viktualienmarkt

Den „Winterzauber“ auf dem Viktualienmarkt eröffnen mit dem traditionellen Anleuchten Kommunalreferent Axel Markwardt, Boris Schwartz, Zweiter Werkleiter der Markthallen, und Stadtrat Jens Röver (SPD-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters. Neben der festlichen Beleuchtung stehen vom 24. November bis 6. Januar – ergänzend zum winterlichen Angebot der Händlerinnen und Händler – 30 zusätzliche Hütten mit Leckereien und Handgemachtem an verschiedenen Standorten auf dem Markt.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

Freitag, 24. November, 18 Uhr, Kleiner Sitzungssaal im Rathaus

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen spricht Bürgermeisterin und Schirmpatin Christine Strobl auf der zentralen Veranstaltung des Aktionsbündnisses gegen Gewalt an Frauen, Mädchen und Jungen ein Grußwort. Professorin Dr. Susanne Nothhafft (KSH) hält einen Vortrag über die Bedeutung der „Europaratskonvention zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Häusliche Gewalt“ (Istanbulkonvention). Im zweiten Teil der Veranstaltung werden Expertinnen aus dem Aktionsbündnis Umsetzungswünsche und Handlungsbedarfe für München in Zusammenhang mit der Istanbulkonvention benennen.

Wiederholung

Freitag, 24. November, 19 Uhr, Saal im Alten Rathaus

Städtischer Festakt mit Ehrungen im Bereich der Münchner Volkskultur durch Bürgermeister Josef Schmid und Kulturreferent Dr. Hans-Georg



Küppers. Mit der „Ehrenmedaille für Verdienste um die Volkskultur in München“ wird Traudi Siferlinger für ihr herausragendes Engagement in der Berichterstattung und Förderung der Volkskulturszene sowie für ihre leidenschaftliche Vermittlung tradierter Kulturtechniken und die damit verbundene lebendige Weitergabe von Musik, Gesang und Dialekt geehrt.

Der „Innovationspreis Volkskultur“ geht an Rahmée Wetterich und Marie Darouiche vom Label „Noo Neh – Dirndl à l’Africaine“ für ihre außergewöhnlichen Dirndlkreationen, die ein wegweisendes Zusammenspiel von Kultur, Mode und Tradition einhergehend mit einem kreativen Austausch der Weltkulturen präsentieren. Ferner erhalten Münchner Volkskulturgruppen, die in diesem Jahr ein rundes Jubiläum feiern, eine Urkunde als Dank und Anerkennung für ihren geleisteten Beitrag zur Münchner Volkskultur. Die Ehrungen finden mit geladenen Gästen statt.

Montag, 27. November, 17 Uhr, Rathausbalkon

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht zur Eröffnung des Christkindlmarkts auf dem Marienplatz.

Dienstag, 28. November, 10.30 Uhr, Ratstrinkstube

Der Leiter des Referates für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, eröffnet die „Himmelswerkstatt“ am Münchner Christkindlmarkt. Eine Schulklasse testet das kostenlose Bastelangebot für Kinder von sechs bis zwölf Jahren.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Dienstag, 28. November, 11.15 Uhr, Referat für Arbeit und Wirtschaft, Herzog-Wilhelm-Straße 15, Raum 6.12

Pressekonferenz anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Erasmus-Grasser-Preises der Landeshauptstadt München, der am Abend verliehen wird. Der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, der Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern, Franz Xaver Peteranderl, und der Erasmus-Grasser-Preisträger, Bäckermeister Ludwig Neulinger, beleuchten die Bedeutung des Handwerks für die Münchner Wirtschaft und die Berufsausbildung Jugendlicher ebenso wie für die Integration von Geflüchteten. Bürgermeister Schmid gibt die Preisträger 2017 bekannt.

Dienstag, 28. November, 18 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, hält die Festrede beim Jubiläum „25 Jahre Erasmus-Grasser-Preis“ und übergibt den Preis an fünf Handwerksbetriebe. Im Anschluss spricht der Präsident der Handwerkskammer für München und



Oberbayern, Franz Xaver Peteranderl, ein Grußwort. Der Erasmus-Grasser-Preis gehört zum Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) und wird seit nunmehr 25 Jahren an Betriebe sowie Ausbilderinnen und Ausbilder für herausragende Leistungen bei der Berufsausbildung verliehen.

Dienstag, 28. November, 19 Uhr,

Auditorium des NS-Dokumentationszentrums, Briener Straße 34

Bürgermeisterin Christine Strobl spricht zur Eröffnung der Ausstellung „Nie wieder. Schon wieder. Immer noch“. Die Sonderausstellung zum Thema Rechtsextremismus zeigt Entwicklungslinien, Ereignisse und Akteure der extremen Rechten seit 1945 auf. München und Bayern stehen dabei im Mittelpunkt.

Meldungen

Oberbürgermeister Dieter Reiter – Rede zum Haushalt 2018

(23.11.2017) Die Haushaltsrede von Oberbürgermeister Dieter Reiter in der heutigen Vollversammlung des Stadtrats zur Einbringung des städtischen Haushalts 2018 hat folgenden Wortlaut:

„Die Einbringung des öffentlichen Haushalts war und ist ja auf allen politischen Ebenen selten wirklich vergnügungssteuerpflichtig.

Die regierenden Mehrheiten, die die Verabschiedung vorschlagen, sehen sich quasi einer ritualisierten Kritik aus der Opposition gegenüber, die – aus nachvollziehbaren Gründen – den Haushalt im Regelfall, egal wie er aufgebaut ist, als unzureichend ablehnt.

Dabei handelt es sich bei der Haushaltsplanung doch eigentlich um eine Art Königsdisziplin verantwortlichen politischen Handelns, an dem sich jede regierende Konstellation messen lassen muss.

Und so denke ich, werden wir auch heute unterschiedliche Bewertungen des vorgelegten Zahlenwerkes erleben. Und dabei wird es Sie nicht verwundern, dass ich den vorliegenden Haushalt durchaus positiv sehe.

Tatsache ist, dass **sich auch dieses Jahr der Haushaltsentwurf wieder hervorragend liest:**

- wieder **Rekordeinzahlungen**, nicht nur Dank der Steuereinnahmen
- wieder einmal ein **solider**, im Vergleich zum Haushaltsjahr 2017 sogar deutlich verbesserter **Überschuss** aus der laufenden Verwaltungstätigkeit



- eine **Investitionsquote**, die bundesweit einmalig ist und ebenso den Wert des letzten Jahres deutlich übersteigt
- immer noch die seit Jahrzehnten **niedrigste Pro-Kopf-Verschuldung**
- und zu guter Letzt auch heuer wieder einmal **keine Nettoneuverschuldung** (trotz entsprechender Annahmen noch Ende letzten Jahres) !

Das ist doch schon alles relativ positiv, finde ich.

Für mich **persönlich** ist und bleibt der höchste Maßstab bei der Bewertung der Notwendigkeit von Ausgaben allerdings:

Was ist der Wert, was ist der Mehrwert, was ist der Nutzen für die Münchnerinnen und Münchner?

Das bedeutet für mich, keine Klientelpolitik im Wortsinne zu machen, sondern im Gegenteil **kein wichtiges Klientel** aus dem Blick zu verlieren!

Oder nochmal anders formuliert:

Haushaltspolitik – Ausgabenpolitik ist für mich davon geleitet, dass sie **dem Wohle aller Münchnerinnen und Münchner** dienen muss.

Ich spreche hier von **Verantwortung und von Ausgaben- oder Haushaltsgerechtigkeit**.

Sie alle kennen die Herausforderungen unserer wachsenden, ja unserer rasant wachsenden Stadt ebenso gut wie ich.

Die Menschen wollen nicht ohne Grund hierher und es ist toll zu sehen, wie viele sich für München entscheiden. Unsere Stadt ist mit Abstand die beliebteste Stadt in Deutschland.

Viele Unternehmen siedeln sich nach wie vor hier an oder vergrößern sich. Dieses **wohlstandsfördernde Wachstum** erfordert jedoch erhebliche Anstrengungen, um die diesbezügliche **andere Seite der Medaille** abzufedern.

Wir tun daher alles, um die Dinge anzustoßen, die erforderlich sind. Der vorliegende Haushaltsentwurf ist daher zugleich auch der Spiegel dieser Wachstumsentwicklung.

Ein derart starkes Bevölkerungswachstum erfordert natürlich eine zukunftsorientierte **Wohnungsbau- und Verkehrspolitik**.

Aber nur wenn ergänzend zu dieser notwendigen **Infrastrukturpolitik** eine **gute, präventiv** wirkende Sozial- und Bildungspolitik hilft, einer weiter steigenden sozialen Ungleichheit in unserer Stadt entgegenzuwirken, kann Haushaltspolitik auch für die Stadtgesellschaft insgesamt positiv wirken. Denn je größer der Abstand zwischen Arm und Reich ist, umso schwieriger wird es sein, den sozialen Frieden in unserem lebenswerten München weiter zu sichern.

Es zeigt sich, dass Populismus zunehmend um sich greift und den starken Zusammenhalt unserer Gesellschaft gefährdet. Mit Zuwachs unserer Bevölkerung gehen offensichtlich bei vielen Menschen Ängste einher.



Diese Ängste sind real und wir müssen den Menschen erklären, was wir genau tun, damit ihre Befürchtungen eben **nicht** wahr werden. Was wir tun, damit in München niemand abgehängt wird von den positiven Entwicklungen und niemand Angst um seine Zukunft haben muss. Ich nehme diese subjektive Verunsicherung sehr ernst, meine Damen und Herren.

Und wir alle hier im Stadtrat – bei allen unterschiedlichen Nuancen politischer Schwerpunkte – müssen gemeinsam daran arbeiten, dass die Münchnerinnen und Münchner mit Zuversicht nach vorne sehen können. Damit in München auch in Zukunft nicht die Populisten das Sagen haben, sondern ausschließlich demokratische Parteien über den Haushalt entscheiden.

Meine Prioritäten sind insoweit klar und zeigen sich im vorliegenden Entwurf des Haushaltsplans 2018.

Denn dieser muss schließlich die Antworten auf die uns – vor allem aufgrund des Wachstums – beengenden Herausforderungen geben.

Erlauben Sie mir also, wenn ich bei **den geplanten Auszahlungen** – sowohl konsumtiv als auch investiv – in diesem Jahr mein besonderes Augenmerk zu Beginn auf unsere **außerordentliche soziale Infrastruktur** und auf den Bereich der **städtisch finanzierten Bildung** lenken möchte.

1.

Lassen Sie uns weiterhin – möglichst gemeinsam – entschieden eintreten für einen **sozialen Ausgleich** in einer **solidarischen Stadtgemeinschaft**. Es gehört zu unseren **vornehmsten Aufgaben**, Menschen in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen, Familien zu stärken, das Zusammenleben von Alt und Jung zu fördern und Wohnraum für sozial Benachteiligte zu schaffen.

Der geplante **Sozial-Etat** umfasst deshalb auch 2018 fast wieder ein **Viertel der Gesamtauszahlungen** in der laufenden Verwaltungstätigkeit.

Damit werden wir auch 2018 unsere erfolgreiche Sozialpolitik fortsetzen, eine Politik des Ausgleichs und der Hilfe für Schwächere, meine Damen und Herren.

Und auch eine Vielzahl von Investitionsmaßnahmen in diesem Bereich trägt im kommenden Haushaltsjahr diesem – meinem – Anspruch Rechnung.

Lassen Sie mich hier etwa die Infrastruktur und das Gesamtkonzept für ältere Menschen – mit dem **flächendeckenden** Ausbau der Alten- und Servicezentren zu sogenannten **ASZplus** nennen.

Oder die Einrichtung eines Fachdienstes für ältere Menschen in den Sozialbürgerhäusern sowie die konzeptionelle Weiterentwicklung von Wohnformen im Alter anführen.



Unser Sozialetat gibt die richtigen Antworten auf die derzeitigen Herausforderungen, indem er einer sozialen Ungleichheit entgegenwirkt und erhebliche finanzielle Mittel für eine adäquate Teilhabe aller Münchnerinnen und Münchner bereitstellt.

Ich werde auch in Zukunft dafür werben, dass die sozialen Leistungen und Einrichtungen, die den Standard unserer Stadt so maßgeblich prägen und die unsere Stadt so besonders machen, im erforderlichen Maße für die Münchner Bevölkerung erhalten bleiben.

Wir werden auch künftig ein verlässlicher Auftraggeber für unsere vielen Träger und Partner in diesen Bereichen bleiben.

2.

Gleiches gilt für mich, was die Investitionen sowie die laufenden Auszahlungen im **Bereich Bildung und Kinderbetreuung** betrifft.

Alle Kinder und Jugendlichen Münchens sollen optimale Bildungsmöglichkeiten haben, denn diese wiederum sind Voraussetzung für **Chancengerechtigkeit**.

Wir leisten uns – und zwar zu Recht – nicht nur ein kommunales Schulwesen, das bundesweit / landesweit seinesgleichen sucht.

Nein, wir haben auch dieses Jahr unser Ziel weiterverfolgt, die Schulinfrastruktur weiter zu verbessern und das **2. Bauprogramm der städtischen Schulbauoffensive** beschlossen.

Dieses ehrgeizige Programm wird nach gegenwärtigem Stand der Planungen sogar noch größer sein als das 1. Bauprogramm.

Zusammen handelt es sich um das größte kommunale Schulbauprogramm Deutschlands.

Für Schulbauten sind daher auch für 2018 rund 440 Millionen Euro im Haushalt vorgesehen – das macht immerhin 41 Prozent des gesamten Investitionsvolumens aus.

Wir haben den **Ausbau der Kita-Infrastruktur** vorangetrieben.

Wir haben 2017 zusätzlich rund 2.600 Plätze für Kinder im Alter von null bis sechs Jahren geschaffen, damit in den letzten zwei Jahren insgesamt rund 6.000 neue Plätze, und die Fortschreibung des Kita-Bauprogramms beschlossen.

Daher sind nicht nur im Haushalt 2018 für den Kita-Bau wiederum 73 Millionen Euro vorgesehen. Wir werden auch in Zukunft weiter Millionenbeträge in den Ausbau und die Sanierung der Kitas und Schulen investieren. Insgesamt wollen wir also im Bereich Schule und Kinderbetreuung 2018 über eine halbe Milliarde investieren, zusammen mit dem konsumtiven Etat des RBS über 2 Milliarden Euro.

Jeden Cent davon investieren wir in ein leistungsfähiges und modernes Bildungsangebot und fördern damit die Chancengleichheit und die Zu-

kunftschancen unserer Kinder und Jugendlichen.

Ausgeschlossen ist daher für mich, bei den Investitionen in die Bildung und in die Kinderbetreuung zu kürzen.

3.

Zu Recht bilden die Investitionen in den **Wohnungsbau** nach denen im Bildungsbereich den zweitgrößten Anteil des vorgelegten Entwurfs unseres Haushalt-Plans (29 Prozent des Investitionsvolumens).

An der Stelle können wir stolz sein auf das finanziell größte kommunale wohnungspolitische Handlungsprogramm in Deutschland, das wir gemeinsam auf den Weg gebracht haben.

Wir haben die Zielzahlen weiterhin erhöht und setzen mit unseren Programmen zur Wohnraumschaffung Maßstäbe. Und die neuesten Zahlen aus dem Planungsreferat sind besonders erfreulich – danach wurden dieses Jahr bereits 9.500 Wohneinheiten genehmigt, ein neuer erfreulicher Höchststand – und das vierte Quartal ist dabei noch nicht einmal berücksichtigt.

Wir verfolgen also weiterhin mit aller Kraft unser Ziel, in unserer Stadt preiswerten und bezahlbaren Wohnraum zu erhalten, städtischen Wohnungsbestand auszuweiten und den Neubau (von geförderten Mietwohnungen) anzukurbeln.

Diese Beschlüsse hat der ehrenamtliche Stadtrat jeweils mit großer Mehrheit gefasst. Verantwortung heißt aber auch, gemeinsam beschlossene Anstrengungen im Bereich Wohnungsbau gemeinsam zu tragen.

Hier kann ich nur nochmals dringend alle Beteiligten auffordern, diese notwendige Verantwortung nicht nur in diesen heiligen Hallen walten zu lassen, sondern auch nach außen und vor Ort zu vertreten.

Das gebietet seriöse Kommunalpolitik im Dienste der Bürgerinnen und Bürger.

4.

Wenn es darum geht, die Lebensqualität **aller** Münchnerinnen und Münchner zu sichern und eine der größten Herausforderungen des Wachstums zu bewältigen, geht es natürlich und insbesondere auch um den **Ausbau unseres ÖPNV**.

Der ÖPNV ist – nicht zuletzt angesichts der aktuellen Debatte um die Luftreinhaltung – nicht nur das Fortbewegungsmittel für **alle**, es ist auch **die** Mobilitätsform der Zukunft.

Wir müssen daher dafür sorgen, dass der ÖPNV schnell, zuverlässig und leistungsfähig ist und bleibt. Dieses Ziel gilt es zu erreichen, da müssen wir hin und dementsprechend müssen wir handeln und investieren.



So haben wir die Weichen dafür gestellt, dass dringend und zwingend erforderliche Nahverkehrsprojekte auf den Weg gebracht sind.

Ich spreche hier zum Beispiel vom wichtigen Spatenstich für den Bau der 2. Stammstrecke, die Entscheidung für die Tram-Westtangente, von der Tram durch den Englischen Garten oder der U5-Verlängerung nach Pasing. Auch wenn für 2018 für diese Projekte fast kein Mittelabfluss erfolgt, ist dies perspektivisch erwähnenswert, denn damit werden wir zielgerichtet in die Mobilitätsform für alle und in die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt investieren.

Klar ist daher auch:

Aufgrund der langen Realisierungszeiträume bei ÖPNV-Projekten belasten die richtig großen Investitionssummen in diesem Bereich weniger den Haushalt 2018 als vielmehr die Haushaltsjahre 2020 ff.

An der Stelle muss ich daher nochmals klar den Appell in Richtung Bundesgesetzgeber adressieren, das GVFG dergestalt anzupassen, dass es zeitgemäß ist und auch den Bedürfnissen der Kommunen ausreichend Rechnung trägt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

lassen Sie mich noch hervorheben, dass wir im Begriff sind, bei einigen unserer größten und ambitioniertesten Kulturbauprojekten für die Zukunftsfestigkeit unserer städtischen Stätten auf die Zielgerade einzubiegen.

Für den Neubau des Volkstheaters am Viehhof steht die Entwurfsvorstellung unmittelbar bevor.

Und zur Realisierung des Jahrhundertprojekts, der Investition eines dreistelligen Millionenbetrages in den Münchner Kulturtempel europäischer Spitzenklasse – den Gasteig – werden wir den Nutzern, allen voran den Weltklasse-Philharmonikern, eine spannende Übergangslösung für die Zeit des Umbaus zur Verfügung stellen.

Dies alles trägt dazu bei, dass die überragenden Bildungs- und Kultureinrichtungen der Landeshauptstadt mit Stadtbibliothek, Volkshochschule auch in dieser Interimsphase ihre wichtigen Leistungen für alle Münchnerinnen und Münchner bereitstellen können.

Nun noch ein paar Sätze zur Einnahmenseite:

Die Prognose der Einnahmen ist auch für 2018 erneut sehr positiv. Und das ist beileibe kein Gottesgeschenk, sondern das Ergebnis verantwortungsvoller wirtschafts- und gesellschaftsfreundlicher Kommunal- und Finanzpolitik in Fortsetzung einer jahrelangen Tradition.

Ein Unterschied zu Vergnügungen vergangener Tage besteht gleichwohl.

Wir haben zwar das Vergnügen, wieder einmal Rekordeinnahmen – vor allem aus Steuern – verbuchen zu dürfen.

Jedoch haben wir – wie Sie wissen – zum Wohle unserer Bürgerinnen und Bürger natürlich investiv wie konsumtiv auch wieder so einiges beschlossen und anderes ernsthaft in den Blick genommen. Das kostet alles viel Geld. Und das muss auch sicher und solide finanziert sein, weil gerade investive Maßnahmen – einmal begonnen – nicht mehr sinnvoll gekürzt werden können.

Meine Damen und Herren,

es gilt deshalb stärker denn je, die genannte Ausgaben**gerechtigkeit** nicht lediglich auf die **jetzigen** Bürgerinnen und Bürger zu fokussieren, sondern auch **generationengerecht** zu handeln.

In dem Sinne, dass wir nachfolgenden politisch Verantwortlichen – ich weiß für manche ein schwer zu ertragender Gedanke – ein finanziell geordnetes Feld hinterlassen. Damit auch für unsere Kinder und Enkel diejenigen, die dann das Ruder in der Hand haben, ein lebenswertes München gestalten können.

Diese Anstrengungen müssen wir **weiter verstärken**.

Erste Weichen haben wir heuer gestellt.

Indem wir:

1. einen verantwortungsvollen Teil der **laufenden Stellenausweitungen** für das aktuelle Jahr 2017 auf den Prüfstand gestellt haben und die Fachreferate zu einer **moderaten Reduzierung** verpflichtet werden,
2. indem wir ein **Stellenmoratorium** für das Jahr 2018 vereinbart haben, das allerdings zum Wohle der Münchner Familien und Münchner Kinder Ausnahmen für den Bereich der Kinderbetreuung und Schulen vorsieht,
3. indem wir ein Verfahren zur **Ausgabenbegrenzung** für **Stellenausweitungen** ab dem Jahr 2019 vereinbart haben,
4. indem wir begonnen haben, unsere erforderlichen Verkehrsinfrastrukturprojekte zu priorisieren und der zeitlichen und fachlichen Notwendigkeit zuzuordnen.

Verantwortung und Zukunftsfähigkeit bedeuten, dass wir nicht im blinden Vertrauen auf ein vermeintliches immerwährendes Einnahmenwachstum mit vollen Händen dauerhafte Ausgabenverpflichtungen eingehen oder finanzielles Harakiri bei zu stemmenden Großinvestitionen begehen.

Vielmehr muss sich die Ausgabenseite in **vernünftiger** Balance zur Einnahmenseite bewegen. Das heißt, die Ausgaben müssen sich immer an den Entwicklungen bei den Einnahmen messen lassen.

Und klar: Die Ausgaben dürfen nicht **mehr** steigen als die Einnahmen, sondern **müssen weniger stark** steigen.



Im klaren Bewusstsein, dass uns die gigantische Summe an Investitionen und konsumtiven Lasten in den kommenden Jahren zu **noch mehr Disziplin** leiten muss, haben wir heute einen guten **ersten** Aufschlag geliefert. Ich werde aber auch in den kommenden Jahren weiterhin darauf drängen, dass wir diesen Gesichtspunkt der Ausgabendisziplin bei aller Begeisterung für die Erotik des Geldausgebens nicht aus dem Blick verlieren.

Abschließend danke ich allen Referentinnen und Referenten sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die sehr gute Arbeit im vergangenen Jahr. Danke für Ihre Unterstützung.“

Stadtkämmerer Dr. Ernst Wolowicz: Münchens Haushalt 2018

(23.11.2017) Die Haushaltsrede von Stadtkämmerer Dr. Ernst Wolowicz in der heutigen Vollversammlung des Stadtrats zu Münchens Haushalt 2018 hat folgenden Wortlaut:

„Sehr geehrte Damen und Herren,
alle Jahre wieder kommt nicht nur die Weihnachtszeit, sondern unvermeidbarerweise kommen auch die Haushaltsreden, unter anderen auch die des Stadtkämmerers.

Ich stehe in einer langen Tradition, ist doch die Stadtkämmerei das älteste „Referat“ der Münchner Stadtverwaltung. Wir wissen das so genau, weil in unserem Stadtarchiv **die älteste Kammerrechnung Deutschlands** liegt. Sie stammt aus dem Jahr 1318. Seitdem sind alle Jahresrechnungen (fast) lückenlos erhalten. Im Haushaltsplan-Jahr 2018 können wir also das 700. Jubiläum feiern!

In Abweichung von einem Hit meiner Lieblingsband mit dem schönen Titel „Who wants yesterday’s papers?“ und der im Lied gegebenen Antwort „nobody in the world“ gilt hier „We want yesterday papers! “

Aber das Besondere ist nicht nur das hohe Alter dieser Kammerrechnung, sondern dass wir in München somit **seit mindestens 700 Jahren** über ein einigermaßen **geordnetes Rechnungswesen** verfügen.

Im 14. Jahrhundert war freilich noch mehr Platz für „Kreativität“ in der Abrechnung als heutzutage. Zunächst wurde erst einmal alles auf Zetteln vermerkt – die klassische Zettelwirtschaft also. Erst anlässlich der regelmäßig stattfindenden Kammersitzungen wurden alle seit der letzten Sitzung angefallenen Zettel geprüft und gebucht. Um die Dinge nicht zu verkomplizieren, wurden aber nur die unvermeidlichsten Posten verrechnet. Positionen, die sich gegenseitig aufhoben, erschienen gar nicht erst im Buch.

Erstaunlicherweise können wir hier bis zum heutigen Tage eine Parallele ziehen. Denn tatsächlich führen wir zumindest in einem Punkt die mittelalterliche Abrechnung teilweise fort: Wir stellen die Gewerbesteuererinnahmen als Nettoposition dar. Denn wir ziehen von den Einzahlungen direkt die Erstattungen ab, die wir zu leisten hatten, und zeigen auf der Einnahmeseite nur das, was „übrig bleibt“.

Ich darf schon einmal die Vorfreude auf das Ende meiner Rede steigern: Sie dürfen mit Spannung ein **kleines vorweihnachtliches Geschenk der Stadtkämmerei** erwarten, das wir anlässlich des 700. Geburtstags der ältesten Münchner Kammerrechnung für Sie vorbereitet haben. Damit die Spannung nicht schier unerträglich wird verspreche ich Ihnen auch, mich möglichst kurz zu fassen, zumindest für meine Verhältnisse. Aber konzentrieren wir uns zunächst auf die Gegenwart und unmittelbare Zukunft.

Aktualisierter Zwischenstand

Bevor ich jedoch mit den – Dialektiker würden sagen – harten Planungsfakten starte, muss ich eine Erläuterung vorweg schicken. Sie haben von uns wie üblich die 15 Bände des Haushaltsplanentwurfs erhalten. Auch in diesem Jahr – Sie lesen es in meinem Begleitschreiben zu den Haushaltsbänden – legen wir außerdem einen aktualisierten Zwischenstand vor, da sich nach Redaktionsschluss und Drucktermin im September noch wesentliche Veränderungen ergeben haben, die wir nicht mehr in die Haushaltsbände aufnehmen konnten. **Die Zahlen in diesem Begleitschreiben sind die Basis meiner Haushaltsrede.** Dies ist leider auch nur ein aktualisierter Zwischenstand, da sich auch jetzt noch erhebliche Veränderungen bei den Ein- und Auszahlungen ergeben werden, z.B. durch weitere Stadtratsbeschlüsse – heute und im nächsten Plenum – und Schlussfolgerungen für München aus den aktuellen Prognosen des bundesweiten Arbeitskreises Steuerschätzung von Anfang November. Den aktuellsten Stand werden wir Ihnen wie üblich dann im Dezember im Schlussabgleich vorlegen. Meiner Meinung nach haben Sie nichts davon, wenn nur der Haushaltsplan-Entwurf vom September als „yesterday’s paper“ Basis der Haushaltseinbringung ist. Die Haushaltsplan-Aufstellung ist eben ein „work in progress“, aber sie ist kein „never ending work“! Spätestens mit der Beschlussfassung am 13.12. steht der Haushaltsplan 2018 fest. Das ist doch für alle Beteiligten, sie können mir glauben v.a. auch für die Stadtkämmerei, tröstlich.

Wie planen wir nun also derzeit das Haushaltsjahr 2018?

Hier ein kurzer Überblick zunächst über den Gesamtfinanzhaushalt:

- **Der Gesamthaushalt umfasst 7,8 Milliarden Euro an Einzahlungen und 8,1 Milliarden Euro an Auszahlungen.**
- Wir werden 2018 planerisch 273 Millionen Euro mehr ausgeben als wir einnehmen.
- Die Auszahlungen im Teilbereich der laufenden Verwaltungstätigkeit werden in Höhe von rund 6,5 Milliarden Euro anfallen.
- Die Einzahlungen im Teilbereich der laufenden Verwaltungstätigkeit werden rund 7,1 Milliarden Euro betragen.
- Daraus errechnet sich ein Überschuss aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe von 641 Millionen Euro (ohne den Stadtwerke-Effekt sind es 436 Millionen Euro).
- Im Teilbereich der Investitionstätigkeit erwarten wir Einzahlungen in Höhe von 638 Millionen Euro und Auszahlungen in Höhe von 1.552 Millionen Euro, erwarten also einen erheblichen Negativsaldo in Höhe von 914 Millionen Euro, der im Schlussabgleich noch etwas reduziert wird.
- Da wir mit einer Kredittilgung rechnen, die der Höhe der Bruttokreditaufnahme entspricht, ergibt sich bei der Finanzierungstätigkeit eine

schwarze Null. Es ist also auch im Jahr 2018 keine Nettoneuverschuldung geplant.

Im Entwurf des **Gesamtergebnishaushalts** rechnen wir mit einem Überschuss in Höhe von 191 Millionen Euro.

Soweit zu den groben Eckdaten. Was sagt uns der Blick in die Tiefe?

Das sieht ja auf den ersten Blick gar nicht so übel aus: Die Investitionen bewegen sich auf sehr hohem Niveau und in der Kasse bleiben auch nach dem Griff in dieselbe in Höhe von 273 Millionen Euro Ende 2018 planerisch noch rund 607 Millionen Euro.

Es wird Sie nicht überraschen, dass ich das nicht ganz so rosig bewerte. Warum ist das so, außer dass es – vornehm formuliert – eine deformation professionelle des Kämmerers sein könnte?

Einnahmeerwartungen zu optimistisch?

Schauen wir uns zunächst einmal die **Einzahlungsseite** an. Die Steigerung im Vergleich zum Nachtragshaushalt 2017 um knapp 4 Prozent beruht größtenteils auf unseren Prognosen bei den **Steuereinnahmen**. Wir rechneten besonders bei der Gewerbesteuer (+70 Millionen Euro auf 2,610 Milliarden Euro), der Einkommensteuer (+50 Millionen Euro auf 1,240 Milliarden Euro) und der Umsatzsteuer (+52 Millionen Euro auf 270 Millionen Euro) mit steigenden Einnahmen.

Sie kennen mich als vorsichtigen Planer, dessen Einnahmeschätzungen meist von der Realität übertroffen werden. Ich befürchte allerdings, dass dies schon in diesem Jahr bei der **Gewerbesteuer** anders verlaufen wird. Wir rechneten im **Nachtragshaushalt 2017 mit Gewerbesteureinzahlungen in Höhe von 2,540 Milliarden Euro**. Mittlerweile zeichnet sich ab, dass diese Prognose zu hoch angesetzt sein könnte. Wie ich schon oft erläutert habe, und wie wir auch in der Vergangenheit bereits schmerzvoll feststellen mussten, ist es gerade bei der Gewerbesteuer besonders schwierig, alle Eventualitäten vorauszusehen. Im Jahr 2016 konnten wir uns noch im Dezember über eine Steuernachzahlung in dreistelliger Millionenhöhe freuen. Umgekehrt ist es auch schon passiert, dass wir in hohem Umfang Erstattungen für Vorjahre leisten mussten. Dies alles ist nicht vorherseh- oder planbar.

In diesem Jahr kommen zwei für uns **ungünstige Entwicklungen** zusammen: Die **Nachzahlungen**, die wir bisher erhalten haben, liegen weit unter dem Durchschnitt vergangener Jahre, während gleichzeitig die **Erstattungen**, die wir leisten mussten, weit über dem Durchschnitt der letzten Jahre liegen.

Bei der Prognose der Gewerbesteureinnahmen 2017 liegen wir derzeit eher bei 2,3 Milliarden Euro als bei 2,5 Milliarden Euro.

Für 2018 gelten ähnliche Bedenken meinerseits. Wir werden erst im **Schlussabgleich** die Ergebnisse des Arbeitskreises Steuerschätzung berücksichtigen können, der Anfang November getagt hat. In seiner Prognose rechnet der Arbeitskreis 2018 mit steigenden Gewerbesteuereinnahmen in Höhe von 1,5 Prozent. Nachdem Ende 2017 der Sockelbetrag der Gewerbesteuer in München vermutlich deutlich unter dem zunächst erwarteten Betrag von 2,540 Milliarden Euro liegen wird, erscheint die bisherige Prognose von 2,610 Milliarden Euro für das Jahr 2018 als sehr hoch.

Sie wird im Schlussabgleich deutlich reduziert werden müssen. Wir werden eher bei 2,4 Milliarden Euro als bei 2,6 Milliarden Euro liegen.

Laufende Auszahlungen und Investitionen steigen weiter

Betrachten wir die **Auszahlungsseite**, kann ich dagegen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit sagen, dass wir unsere Prognosezahlen erreichen werden.

Dies ist in einer rasant wachsenden Stadt wie München nicht verwunderlich. Wir müssen investieren, was das Zeug hält, um den Münchnerinnen und Münchnern genügend Wohnraum, Schulen und Kindertagesbetreuungsplätze und vieles mehr bieten zu können. Gleichzeitig müssen wir genügend Personal zur Verfügung haben, um die größer werdende Nachfrage nach Dienstleistungen zu bewältigen, und die Sozialleistungen werden steigen. Dies alles ist notwendig, damit die Lebensqualität in München weiter mindestens so hochwertig bleibt, wie sie es derzeit ist und negative Tendenzen wie die wachsende Armutsquote zu bekämpfen.

Auch für das kommende Jahr haben wir uns da investiv und konsumtiv sehr viel vorgenommen, wie ich Ihnen gerne anhand einiger Beispiele demonstriere:

- Stichwort **Schulen**: Hier stellen wir über 440 Millionen Euro investive Mittel allein für das Jahr 2018 bereit. Mit dabei sind Großprojekte wie der Bildungscampus Freiam (2018: 30 Millionen Euro; Gesamtkosten: 245 Millionen Euro) oder die Instandsetzung und Erweiterung des Maximiliansgymnasiums/Oskar-von-Miller-Gymnasiums (2018: 32,5 Millionen Euro; Gesamtkosten 159 Millionen Euro).
- Das Referatsbudget des **Referat für Bildung und Sport** wird im konsumtiven Bereich bald die 1,6 Milliarden Euro erreichen.
- Das Referatsbudget des **Sozialreferates** wird im konsumtiven Bereich ebenfalls spätestens 2019 auch die 1,6 Milliarden Euro-Grenze erreichen.
- In den Ausbau der **Kindertagesbetreuung** werden wir voraussichtlich rund 73 Millionen Euro allein im Jahr 2018 investieren. Hinzu kommen die Zuschüsse für den laufenden Betrieb der städtischen und nicht-städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen. Hierfür haben wir rund 662

Millionen Euro bereit gestellt. Davon stammen rund 269 Millionen Euro vom Freistaat Bayern. In einer „Baby-boomenden“ Stadt wie München gehe ich hier von weiter steigenden Ausgaben aus.

- Für den **Bau neuer Wohnungen** haben wir im Haushaltsplan 2018 knapp 308 Millionen Euro investiv eingeplant.
- Der Ausbau der **Verkehrsinfrastruktur** wird uns im nächsten Jahr rund 95 Millionen Euro kosten. Diese Summe setzt sich aus vielen Einzelmaßnahmen zusammen, wobei die Kosten für den Siedlungsschwerpunkt Freiam (rund 8 Millionen Euro) und für den Luise-Kiesselbach-Tunnel (11,2 Millionen Euro) die größten Brocken sind.
- Die **Personalauszahlungen** werden von 1,733 Milliarden Euro auf 1,817 Milliarden Euro ansteigen. Herr Dr. Dietrich wird Ihnen in Kürze die Details hierzu verraten.

Insgesamt planen wir mit Rekordauszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe von rund 6,5 Milliarden Euro und einem hohen Investitionsvolumen in Höhe von 1,061 Milliarden Euro allein im Jahr 2018!

2018: Positivsaldo beim Ergebnishaushalt in Höhe von 191 Millionen Euro

Wir sind seit 2009 eine nach den doppelischen Kriterien buchende Kommune und können daher auch Aussagen über den „Vermögensverzehr“ machen.

Zwar rechnen wir derzeit im aktuellen Zwischenstand des Haushaltsplanentwurfs 2018 mit einem **Überschuss im Ergebnishaushalt** in Höhe von 191 Millionen Euro.

Durch die erheblich niedrigere Steuereinnahme-Schätzung im Schlussabgleich ist dieser derzeitige positive Saldo allerdings stark gefährdet.

Rechnet man die Sondereffekte durch die Finanzbeziehungen zur SWM GmbH heraus, steht unter dem Strich jetzt schon ein Fehlbetrag in Höhe von 14 Millionen Euro.

Entwurf des Mehrjahresinvestitionsprogramms 2017 – 2021

Wie gewohnt präsentiere ich Ihnen heute auch den Entwurf des Mehrjahresinvestitionsprogramms (MIP) für die Jahre 2017 bis 2021. Ebenso wie beim Haushaltsplanentwurf werden wir Ihnen auch für das MIP einen Schlussabgleich im Dezember vorlegen. Das bedeutet, dass sich die heute genannten Zahlen also noch einmal verändern werden. Vermutlich wird das Volumen noch leicht nach unten gehen.

Wie kaum anders zu erwarten, bewegen wir uns auch hier auf **Rekordniveau**: Das neue Programm umfasst ein Volumen von **7,4 Milliarden Euro**.

Das sind rund 1,2 Milliarden Euro oder 19 Prozent mehr als im Vorjahresprogramm.

Die Schwerpunkte habe ich schon am Beispiel des Haushaltsplan-Entwurfes 2018 kurz angerissen, sie werden in den nächsten Jahren dieselben bleiben:

- Neubau, Erweiterung, Umbau und Instandsetzung von **Schulen** (2,897 Milliarden Euro),
- **Wohnungsbauförderung** in Höhe von 1,298 Milliarden Euro,
- **Straßen- und Brückenbau** (425 Millionen Euro),
- Ausbau der **Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen** (229 Millionen Euro),
- Erhöhung des **Eigenkapitals der Stadtklinikum München GmbH und Investitionszuschuss an diese** (186 Millionen Euro).
- Insgesamt werden die **Bauinvestitionsraten** ab dem Jahr 2019 exorbitant steigen: von knapp einer halben Milliarde Euro im Jahr 2017 (450 Millionen Euro), 721 Millionen Euro im Jahr 2018, über 911 Millionen Euro im Jahr 2019, auf über eine Milliarde Euro jeweils in den Jahren 2020 (1,090 Milliarden Euro) und 2021 (1,043 Milliarden Euro).

Zusätzlich befinden sich in der **Investitionsliste 2** einige Maßnahmen, von denen wir jetzt schon wissen, dass sie bald in die Investitionsliste 1 rücken werden. Dies würde zu einer Erhöhung um 175 Millionen Euro bis 2021 führen.

„Große Vorhaben in den kommenden Jahren“

Und damit nicht genug! In unserer Bekanntgabe **„Große Vorhaben in den kommenden Jahren“** haben wir zusätzliche Wunschprojekte gesammelt und, soweit es uns möglich war, die Kosten geschätzt, die aus diesen Maßnahmen entstehen würden. Grob geschätzt sprechen wir hier von über **15 Milliarden Euro plus der berühmten Unbekannten in Höhe von vielen zusätzlichen x-Milliarden Euro, für die die Referate bisher keine Kostenschätzungen vorlegen.**

Viele dieser Projekte sind dringend notwendige Pflichtmaßnahmen, die beispielsweise der Grundversorgung oder dem Substanzerhalt dienen. Sie können daher gar nicht oder nur bedingt zeitlich verschoben werden. Als Beispiel nenne ich den Finanzbedarf für den **Bau neuer Schulen**. Zusätzlich zu den Milliardensummen der Schulbauprogramme 1 und 2, die bereits im MIP 2017 – 2021 enthalten sind, rechnen wir hier mit mindestens weiteren rund 4 Milliarden Euro. Hinzu kommen auch noch neu in die Planung aufgenommene **Pavillonbauten**, für die schätzungsweise 150 Millionen Euro anfallen werden.

Neben den Schulen müssen wir auch den Ausbau der **Kinderbetreuungs-einrichtungen** – besonders in den neuen Siedlungsgebieten im Münchner Nordosten und Norden, im Bereich der Bayernkaserne und in Freiham – investieren. Wir halten hier ein zusätzliches Investitionsvolumen in Höhe von zirka 350 Millionen Euro für realistisch.

Nach „Wohnen in München V“ und „Wohnen in München VI“ wird 2022 – fast so sicher wie das Amen in der Kirche – auch ein Wohnungsbauprogramm **„Wohnen in München VII“** beschlossen werden. Hier rechnen wir vorsichtig mit einem Volumen in Höhe von 870 Millionen Euro wie im Programm „Wohnen in München VI“.

Wer soll das bezahlen?

Wie wahrscheinlich jeden meiner Vorgänger der letzten 700 Jahre und mehr treibt auch mich die große Frage um: „Wie sollen wir das alles finanzieren?“

Schon die Kämmerer im Mittelalter sahen sich mit ständig neuen Herausforderungen – wie beispielsweise der Pflasterung neuer Straßen, der Trinkwasserversorgung oder der Schaffung einer Polizeitruppe – konfrontiert, und mussten sich **neue Einnahmequellen einfallen lassen**. Da liest man dann in den Aufzeichnungen von Einnahmepositionen wie „Ablieferung der Salzmesser und von Mang und Bleich“ (also die Abgaben, die der städtische Bedienstete, der für das Messen der eingelagerten Salzbestände (Salzscheiben) bzw. für die Tuchverarbeitung (Mangeln und Bleichen) zuständig war, zu leisten hatte), und Einnahmen aus einer Gardinen- oder Fenstersteuer. Leider gibt es das alles ja heute nicht mehr...

Die wichtigsten Einnahmequellen waren damals die Zölle und

Marktabgaben. Ob dies allerdings für die Neuerrichtung der Stadttore und der Einführung einer „City Maut“ spricht, wage ich dennoch zu bezweifeln. Auch musste damals jeder **Neubürger eine Abgabe** an die Stadt leisten. Darüber brauchen wir meines Erachtens nicht weiter nachzudenken. Wobei dies gerade in Zeiten einer Rekordzuwanderung lukrativ für das Stadtsäckel wäre.

Im Mittelalter war übrigens die **Gebühr für die Verleihung des Bürgerrechts** die einzige direkte Einnahme der Kämmerer. Alle anderen Einkünfte wurden von den Steuern (Verantwortlich für die Steuererhebung), den Ungeltern (Einzugsbeamte, die das Ungelt einsammelten, eine Art Umsatzsteuer), den Schulmeistern, Henkern und allen anderen Verwaltungsinstanzen mit eigener Kassenhoheit an die Stadtkasse abgeliefert. Und auch erst, nachdem sie ihre eigenen Betriebskosten und Abgaben von den Einnahmen abgezogen hatten. Es kamen also nur die Überschüsse in die Kasse. So blieb den Kämmerern das Verrechnen erspart.

Von der **mittelalterlichen „Kreativität“ bei der Abrechnung** sprach ich ja bereits. Der Umstand, dass die beiden Kämmerer – denn es gab bis 1398 derer zwei – jeweils vom Inneren Rat und vom Äußeren Rat (also aus den Reihen der Patrizierfamilien) gewählt wurden, und die Abrechnungen der Kämmererei geheim vor einem Ausschuss von Ratsmitgliedern stattfanden, führte zunehmend zu Unwillen bei den „gemeinen Bürgern“.

Zur allgemeinen Unzufriedenheit kam gegen Ende des 14. Jahrhunderts ein **Streit zwischen den Herzögen von Oberbayern-München und derer von Oberbayern-Ingolstadt** hinzu. Die Ingolstädter sahen nach dem Tod von Herzog Johann, Herzog von Oberbayern-Ingolstadt, nicht ein, dass die Söhne Johanns, Ernst und Wilhelm, die Rechte des Vaters übernehmen und so die Teilung Oberbayerns bestehen bleiben sollte. Sie strebten die Regierung von ganz Oberbayern an.

Die Unzufriedenen unter den Münchner Bürgern schlugen sich auf die Seite der Ingolstädter. Revolutionsbereit wie sie waren, hofften sie, der Erreichung ihrer Ziele näher zu kommen. Heute wenden sich manche Münchner – auch im Stadtrat – dagegen ja eher von Ingolstädter Fürsten ab, aber das ist wohl der Lauf der Geschichte...

Innerhalb weniger Monate spitzte sich die Lage so zu, dass Ernst und Wilhelm aus München fliehen mussten. **Am 14. April 1398 kam es zu einem erfolgreichen Volksaufstand, das Rathaus wurde gestürmt. Das wäre ja bei den heutigen verschärften Sicherheitsmaßnahmen sicher nicht mehr möglich...**

Der neue Gemeinderat beschloss, **dass künftig auch ein Mann aus der Gemeinde in das Gremium der Kämmerer aufgenommen werden sollte**. Nun wählte der Innere Rat den Kämmerer des Äußeren, der Äußere Rat den Kämmerer des Inneren und beide zusammen den zusätzlichen Kämmerer der Gemeinde.

Fünf Jahre lang regierte das Revolutionsregime. Erst 1403 konnte die Unterwerfung unter die angestammten Herzöge erzwungen werden, und die Herzöge Ernst und Wilhelm kehrten in die Stadt zurück. Sie hatten allerdings erkannt, wie wichtig es war, die Magistratsrechte genau zu definieren und für **Transparenz gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern** ihrer Stadt zu sorgen.

Gemeinsam mit der Stadt beschlossen also (der weise) Ernst und sein Bruder Wilhelm die Gemeindeverfassung und besiegelten sie am 21. August 1403. Dort legten sie fest, dass weiterhin drei Kämmerer gleichzeitig amtieren sollten und die Kammerrechnungen offengelegt werden mussten.

Wären wir noch ein mittelalterliches Gremium, könnte ich also spätestens jetzt das Wort an den 2. Kämmerer übergeben, der es dann an den 3. Käm-

merer weiterleitet. Zu ihrem Glück rede heute nur ich – und ich komme auch überraschenderweise zum Ende meines Vortrags.

Welche Möglichkeiten bleiben uns also?

Die **Mittelfristige Finanzplanung 2017 – 2021/22** werde ich Ihnen im Dezemberplenium vorlegen, aber einen kurzen allgemeinen Ausblick kann ich Ihnen heute schon geben.

Vor uns liegen gewaltige **Investitionsvorhaben**, die wir unausweichlich zu bewältigen haben. Werden die Anmeldungen der Referate bei den Bauinvestitionen Realität, würden wir 2020 und 2021 jeweils die Milliarden-Grenze überschreiten. Das wäre pro Jahr rund doppelt so viel wie 2017! Sollte dies der Fall sein, wäre die Nettoneuverschuldung sehr hoch. Der **bisherige Jahresverlauf bei den Gewerbesteuerereinnahmen** hat uns gezeigt, dass wir uns ernsthaft auch mit einem Finanzszenario auseinandersetzen müssen, in dem die Einnahmen aus unserer wichtigsten Steuer nicht konstant steigen werden. Auch wenn wir uns in den letzten Jahren so sehr daran gewöhnt haben: Selbst in München geht es bei der Gewerbesteuer nicht immer nur aufwärts!

Nicht nur bei den Investitionen sind **Prioritätensetzungen** unvermeidbar, sondern auch im konsumtiven Bereich, vor allem dort, wo der Stadtrat selbst steuern kann.

Das ist bei der **Schaffung zusätzlicher Personalstellen** der Fall. Ohne Stadtratsbeschlüsse geht hier bekanntlich gar nichts.

Das rasante Wachstum bei den Personalstellen mit vermutlich über 5.000 zusätzlichen Vollzeitäquivalenten (VZÄ) seit Mai 2014 darf nicht weitergehen. Das Wachstum der Stellen muss auf das unverzichtbare Maß reduziert werden.

In einer stetig wachsenden Stadt wird es mehr Stellen geben müssen, aber nicht in derselben Wachstumsgeschwindigkeit wie seit 2014. Der Nachholbedarf ist gedeckt.

Sie ahnen sicher, was nun kommt: Mein „ceterum censeo“:

Prüfen Sie bitte gewissenhaft jede Ausweitung des Haushalts auf die unbedingte Erfordernis – auch wenn es vielleicht politisch schwierig sein könnte.

Ebenso erneuere ich meine freundliche Mahnung an alle berufsmäßigen Stadträtinnen und Stadträte auf der ReferentInnenbank (den „Fachreferenten“ der Stadtkämmerei eingeschlossen), ihre ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen nicht laufend mit unterjährigen haushaltsausweitenden Beschlussvorlagen in Versuchung zu führen.



Es sollte – Achtung: es folgt mein lateinisches Zitat! – für jede Anwesende und jeden Anwesenden auf keinen Fall gelten:

Quid sit futurum cras, fuge quaerere
Was morgen sein wird, frage nicht.

Horaz

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtkämmerei und aller Referate, die an der Erstellung des Haushaltsplanentwurfes mitgewirkt haben.

Ihnen, lieber Stadtrat, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit.

Nun endlich ist er gekommen: Der Zeitpunkt, auf den Sie sicher seit Beginn meiner Rede sehnsuchtsvoll gewartet haben. Die Auflösung der angekündigten Überraschung!

Wir haben anlässlich des 700. Jubiläums der ältesten Kammerrechnung in München ein kleines Faltblatt erstellt, in dem wir dieses wertvolle Dokument vorstellen und in seinen historischen Rahmen einordnen. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Ich möchte mich auch an dieser Stelle noch einmal herzlich für die unverzichtbare Unterstützung von Herrn Dr. Stephan und Frau Dr. Pfothner vom Münchner Stadtarchiv bedanken, ohne deren wertvolle Mitarbeit diese Broschüre nicht hätte erstellt werden können.

Dem Münchner Stadtmuseum danke ich ebenfalls für die unkomplizierte Zusammenarbeit und für die Bereitstellung der Münchner Stadtansicht.“



**Personal- und Organisationsreferent Dr. Alexander Dietrich:
Münchens Personalhaushalt 2018**

(23.11.2017) Personalreferent Dr. Alexander Dietrich in der heutigen Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München zu Münchens Personalhaushalt 2018:

„Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
im letzten Jahr habe ich meine Haushaltsrede mit einer Sage aus der griechischen Mythologie begonnen. Stichwort: Sisyphos und das ewige Leben der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Nachdem Haushaltsreden traditionell sind, möchte ich mich auch heuer „ganz traditionell“ an einer Sage aus der Griechischen Mythologie orientieren.

Sie kennen bestimmt die Sage von Dädalus und Ikarus. Bekanntlich baute Dädalus Flügel für sich und seinen Sohn Ikarus. Dazu befestigte er Federn mit Wachs an einem Gestänge. Vor dem Start schärfte er Ikarus ein, nicht zu hoch, aber auch nicht zu tief zu fliegen, da sonst die Hitze der Sonne beziehungsweise die Feuchte des Meeres zum Absturz führen würde. Der Ausgang der Sage ist bekannt.

Wenn ich mir nun die Entwicklung unserer Stellenzahlen ansehe und die Bevölkerungsentwicklung der Stadt als ideale Flugbahn betrachte, muss ich feststellen, dass wir in der Vergangenheit teils deutlich zu tief geflogen sind. Stichwort: Haushaltskonsolidierung. Die Auswirkungen sehen wir im KVR und in vielen anderen Bereichen der Stadtverwaltung.

Wir haben aber reagiert und ab 2014 den notwendigen Steigflug bei den Stellen eingeleitet.

Wie wir aber aus der Sage wissen, ist nicht nur der Tiefflug gefährlich, sondern es war letztlich der übermütige Höhenflug, der zum Crash geführt hat.

Mittlerweile haben wir die skizzierte Flugbahn eindeutig in Richtung Höhenflug verlassen. Wir haben in dieser Amtsperiode des Stadtrates fast 5.000 zusätzliche Stellen beschlossen. Das war richtig und notwendig, um unsere Aufgaben in einer rasant wachsenden Stadt erfüllen zu können. Aber jetzt müssen wir aufpassen, dass wir uns bei unserem Höhenflug nicht die Flügel verbrennen. Wir müssen auf eine vernünftige Flugbahn zurückkehren.

Deshalb halte ich es im Sinne einer verantwortungsvollen Haushaltspolitik für angebracht, aber auch im Sinne der Planbarkeit für die Verwaltung für sinnvoll, dass wir uns frühzeitig im Jahr darauf verständigen, wie viele Stellen wir uns für den kommenden Haushalt leisten können und wollen. Der Kämmerer und ich hätten uns auch ein Stellenmoratorium für 2018 vorstellen können.

Aber auch im Hinblick auf die 2017 bereits beschlossenen Stellen sehe ich Korrekturbedarf. Deshalb habe ich gemeinsam mit dem Kämmerer den Vorschlag gemacht, die Zahl der zusätzlichen Stellen für den Haushalt 2018 auf 800 zu begrenzen. Die rund 250 Entfristungen bleiben davon unberührt. Diese Begrenzung bedeutet aber keine Stellenstreichungen. Um im Bild zu bleiben: Wir schlagen keinen Sinkflug vor, sondern nur einen gemäßigeren Steigflug.

Durch die Mäßigung des Steigflugs im Jahr 2017 und eine weitere Begrenzung im Jahr 2018 sollten wir eine ungefährliche Flughöhe erreichen können.

Der Kämmerer hat die Notwendigkeit dieser Korrektur vor allem aus Haushaltssicht begründet. Ich möchte dies aus der personalwirtschaftlichen Perspektive ergänzen.

Wir müssen die Vielzahl der in den letzten Jahren neu beschlossenen Stellen erst einmal einrichten und besetzen. Erst wenn dies geschehen ist und wir einen belastbaren Überblick über die Wirkung der neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben, können wir weitere Anpassungen angehen. Dies steht auch in direktem Zusammenhang mit der **aktuellen Besetzungssituation** in den Referaten. Diese ist, um es klar zu sagen, nach wie vor unbefriedigend, jedoch ein Ergebnis des enormen Stellenzuwachses, der zu einer Verschlechterung der Statistik führt.

Derzeit sind rund 2.900 Stellen unbesetzt. Dies entspricht einer Besetzungsquote von 91 Prozent oder andersrum knapp 10 Prozent unbesetzter Stellen. Damit liegen wir deutlich über der normalen Fluktuation von 7 Prozent und auch über dem bundesweiten Schnitt der unbesetzten Stellen im öffentlichen Dienst, der auch etwa bei 7 Prozent liegt.

Mein Haus wird weiterhin alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ausschöpfen, um den Personalstand zu erhöhen und die Besetzungsquote weiter zu steigern. Eine Begrenzung des Höhenflugs hilft uns aber, erst einmal den Berg aus den letzten Jahren abzarbeiten und wieder zu einer normalen Besetzungsquote zu kommen.

Dies möchte ich noch durch folgende Zahlen ergänzen:

- Seit 01.05.2014 hat der Stadtrat 4.530 Stellen beschlossen (Stand Oktober 2017).
- Von diesen Stellen sind 3.284 Stellen eingerichtet und besetzbar.
- Tatsächlich besetzt sind aber nur gut 2.552 der seit 2014 beschlossenen Stellen.
- 1.246 Stellen sind noch gar nicht eingerichtet. Für die Mehrzahl dieser Stellen liegen dem POR noch nicht einmal Einrichtungsanträge der Referate vor.

Diese Zahlen zeigen, dass eine Kurskorrektur nicht nur notwendig, sondern auch verkräftbar ist. Wir müssen den Fokus auf die Einrichtung und Besetzung der bereits beschlossenen Stellen richten.

Zentrale Voraussetzung für die schnelle Besetzung der Stellen sind effiziente Prozesse bei Bewerbung, Personalauswahl und Einstellung. Wir haben hier große Hoffnungen in das neue **E-Recruiting-System** des POR gesetzt, das Anfang 2017 nach über sechsjähriger Projektdauer in den Produktivbetrieb gegangen ist. Leider müssen wir feststellen, dass das System unsere Erwartungen wegen vielfältiger technischer Probleme nicht erfüllt. Es steht sogar zu befürchten, dass sich die Verfahren eher verlängert als verkürzt haben. Da wir nur noch wenig Hoffnung haben, dass die Herstellerfirma die Probleme in den Griff bekommt, arbeiten wir bereits mit Hochdruck an einer Ersatzlösung. Dabei wollen wir auf Standardlösungen verbunden mit notwendigen Prozessanpassungen setzen. Wir können keine weiteren sechs Jahre auf ein funktionierendes System warten. Aber zurück zu den Stellen, dem Kern meiner heutigen Haushaltsrede.

Als stark wachsende Metropole werden wir zwar auch in Zukunft nicht an Personalaufbau vorbei kommen.

Wir müssen aber bei jeder zusätzlichen Stelle künftig noch genauer hinschauen, ob wir uns diese auch leisten können und wollen. Dabei braucht es:

- eine klare politische Schwerpunktsetzung vonseiten des ehrenamtlichen Stadtrats,
- eine vorgeschaltete, ordentliche Stellenbemessung,
- und den Mut und den Willen zur Aufgabenkritik auf Seiten der Politik und auf Seiten der Verwaltung.

Die Verwaltung braucht Planungssicherheit durch eine klare politische Schwerpunktsetzung. Deshalb werbe ich an dieser Stelle nochmals dafür, dass wir uns bereits zu Beginn eines Haushaltsjahres darauf verständigen, wieviel zusätzliche Stellen wir uns das Jahr über leisten wollen. An diese Festlegung sollten wir uns dann aber auch halten.

Für die Stellenbemessung, also die Frage wieviel Personal brauche ich zur Erledigung einer Aufgabe, gibt es klare städtische Standards. Wir sollten uns deshalb auch darauf verständigen, dass zunächst eine ordentliche Stellenbemessung durchgeführt wird, bevor zusätzliche Kapazitäten im Stadtrat beantragt werden. Kapazitätsforderungen auf Basis von Schätzungen sollten die absolute Ausnahme sein.

Lassen Sie uns gemeinsam das Thema „Aufgabenkritik“ ernsthaft angehen. Wenn ich mir die Anträge aus dem Stadtrat so anschau, haben diese doch eher selten zum Inhalt, auf welche Aufgaben die Stadt denn verzichten sollte. Das ist natürlich politisch viel weniger „sexy“ als neue Projekte

anzustoßen. Aber immer neue Aufgaben für die Verwaltung ohne zusätzliches Personal wird auf Dauer auch nicht funktionieren. Deshalb mein herzliche Bitte, dass Sie mit der gleichen Energie auch das Thema Aufgabenkritik angehen.

Damit will ich es mit dem Thema Stellen auch bewenden lassen.

Zusätzliche Stellen alleine genügen nämlich nicht: Um erfolgreich zu sein, müssen wir auch künftig eine attraktive Arbeitgeberin mit möglichst zufriedenen Beschäftigten sein.

Der VPA hat dankenswerterweise hier zwei Beschlussanträge meines Hauses unterstützt, mit denen wir das Thema Mitarbeiterzufriedenheit weiter in den Fokus rücken wollen. So zum einen mit der zeitgemäßen Weiterentwicklung des Themas **GPTW**. Das POR erarbeitet hierzu ein Konzept für ein Pilotprojekt mit **anlass- und themenbezogenen Kurzbefragungen**, die möglichst niederschwellig und voll digitalisiert durchgeführt werden sollen. Langfristiges Ziel ist es, in der Landeshauptstadt München eine „Feedback-Kultur“ durch einen voll digitalisierten Umfrageprozess zu etablieren, der sowohl regelmäßige Mitarbeiterbefragungen als auch anlass- und themenbezogenen Kurzbefragungen stadtweit und auf Bereichsebene ermöglicht.

Zum anderen haben wir „grünes Licht“ für die **Neukonzeptionierung unserer städtischen Arbeitgebermarke** erhalten. Insbesondere die Wirkung der Marke nach innen ist bisher viel zu kurz gekommen. Hinsichtlich der Identifikation mit der Arbeitgeberin LHM und der Entwicklung einer Kultur, stolz auf die eigene Arbeitgeberin zu sein, kann eine neue Arbeitgebermarke bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hier viel bewirken. Kernstück der neuen Marke wird deshalb auch eine entsprechende Mitarbeiterbeteiligung sein.

Ein letzter, aber ebenfalls wesentlicher Punkt in diesem Kontext: Wir brauchen eine **leistungsfähige und zeitgemäße IT**. Dies ist nicht nur für die Zufriedenheit der bestehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter äußerst wichtig, sondern auch für die Attraktivität der LHM als Arbeitgeberin.

Mit der Schaffung des neuen IT-Referates sind wir hier meines Erachtens gut gerüstet, um die notwendigen gesamtstädtischen Maßnahmen anzugehen.

Für mein Haus kann ich ankündigen, dass das Thema **„digitale Zeitwirtschaft“** bei den IT-Projekten in 2018 obersten Stellenwert genießt. Eine Stempelkarte ist im 21. Jahrhundert beim besten Willen nicht mehr vermittelbar, wenn man sich am Markt als moderner und attraktiver Arbeitgeber präsentieren will. Unabhängig davon müssen wir uns dem Thema aber schon deshalb mit Nachdruck annehmen, da der Hersteller die Produktion unserer Stempelautomaten zum Jahresende einstellt. Die Frage, ob es wirtschaftlicher ist, die Zeiterfassung zu digitalisieren oder nicht, stellt sich



damit nicht mehr. Ein neues, zeitgemäßes Zeiterfassungssystem ist damit quasi alternativlos.

Auf eine detaillierte und trockene Darstellung der Zahlen zum Personalhaushalt möchte ich verzichten und darf auf die anliegende Tischvorlage verweisen.

Ich habe die Rede traditionell begonnen und möchte Sie traditionell schließen:

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen städtischen Beschäftigten für die geleistete Arbeit sehr herzlich bedanken.

Ihr Einsatz ist nicht selbstverständlich. Jede und jeder einzelne von ihnen hat hier dazu beigetragen, die Leistungsfähigkeit unserer Stadtverwaltung zu demonstrieren und damit München als lebens- und liebenswerte Großstadt zu erhalten.

Im kommenden Jahr kann ich für die Arbeitgeberin Landeshauptstadt München betriebsbedingte (Beendigungs-) Kündigungen ausschließen. Auch wenn dies bei der Landeshauptstadt München schon Tradition hat, kann diese für unsere Beschäftigten abgegebene Garantie nicht hoch genug bewertet werden. Für potenzielle Bewerberinnen und Bewerber sind wir ein Arbeitgeber, der als sozial und verlässlich gilt.

Ich danke den Mitgliedern des ehrenamtlichen Stadtrates, der Stadtspitze, den Kolleginnen und Kollegen auf der Referentenbank, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meines Referates, den Geschäfts- und Personalstellen der Referate, der Stadtkämmerei, der Personalvertretung und der Gleichstellungsstelle bereits an dieser Stelle für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Ich verbinde das mit dem festen Willen und Wunsch, auch in den kommenden Jahren gemeinsam alles Notwendige für das Wohl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Stadtgemeinschaft zu tun.

In diesem Sinne, packen wir's an!"



Kultureller Ehrenpreis der Landeshauptstadt für Günter Rohrbach

(23.11.2017) Der Filmproduzent Günter Rohrbach wird für sein Lebenswerk mit dem Kulturellen Ehrenpreis der Landeshauptstadt München ausgezeichnet. Dies hat der Stadtrat der Landeshauptstadt München heute auf Empfehlung einer Jury beschlossen.

Der Kulturelle Ehrenpreis ist mit 10.000 Euro dotiert und wird jährlich an eine Persönlichkeit von internationaler Ausstrahlung mit engem Bezug zu München für ihre kulturellen beziehungsweise wissenschaftlichen Leistungen vergeben. Die Preisträgerinnen und Preisträger der letzten Jahre waren Dieter Hildebrandt, Senta Berger, Jürgen Habermas, Uwe Timm, Werner Herzog Herlinde Koelbl und zuletzt Klaus Doldinger.

Die Jury begründete ihre Entscheidung wie folgt:

„Günter Rohrbach ist einer der wagemutigsten, innovativsten und einflussreichsten deutschen Produzenten, der München als Filmstadt zu weltweiter Anerkennung verholfen hat. Sein Schaffen umspannt mehrere Dekaden Filmgeschichte, und auch heute noch ist er aktiv als Produzent tätig. Als Studiochef der Bavaria produzierte er internationale Erfolge wie unter anderem ‚Das Boot‘, ‚Die unendliche Geschichte‘, ‚Berlin Alexanderplatz‘ und große Kinohits wie ‚Stalingrad‘, ‚Rennschwein Rudi Rüssel‘, ‚Pappa ante portas‘, ‚Schtunk‘ und ‚Die Sieger‘. Allein schon an dieser kleinen Auswahl sind die Bandbreite seines filmischen Schaffens und sein Ausnahmetalent zu erkennen.

Günter Rohrbach wurde 1928 in Neunkirchen an der Saar geboren und studierte nach dem Krieg Germanistik, Theaterwissenschaften und Psychologie in Bonn. Er promovierte mit einer Arbeit über Grimmelshausens ‚Simplicissimus‘. In dieser Zeit schrieb Rohrbach auch für die Zeitschrift ‚Filmkritik‘ und die ‚Frankfurter Hefte‘ und gründete den Bonner Filmclub. Nach vielen Jahren im WDR Köln (1961-1979), wurde er 1979 Geschäftsführer der Bavaria Film GmbH. In dieser Zeit baute er die ‚Bavaria‘ zum multimedialen Produktions- und Service-Unternehmen um, und war an fast allen relevanten deutschen Kino-Großproduktionen beteiligt.

Günter Rohrbachs filmisches Oeuvre wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Dazu gehören unter anderem: mehrmals der Bundesfilmpreis, der Bayerische Filmpreis, die Goldene Kamera, der Adolf-Grimme-Preis, der Emmy Award, der BAFTA Award und Nominierungen für den Golden Globe und die Oscars.

Mit dem Kulturellen Ehrenpreis wird Günter Rohrbach für sein großartiges, international bedeutendes Lebenswerk und seine langjährige Verbundenheit zur Landeshauptstadt München gewürdigt.“

Der Jury unter dem Vorsitz von Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters gehörten an: Klaus Doldinger (Preisträger 2016), Professor Hans-Jürgen Drescher (Bayerische Theaterakademie

August Everding), Tanja Graf (Literaturhaus München), Diana Iljine (Filmfest München), Andrian Kreye (Süddeutsche Zeitung), Dr. Angelika Nollert (Die Neue Sammlung) und Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers sowie aus dem ehrenamtlichen Stadtrat Walter Zöllner (CSU-Fraktion), Klaus Peter Rupp und Christian Vorländer (beide SPD-Fraktion) und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste).

Der Preis wird am 20. Februar 2018 durch Oberbürgermeister Dieter Reiter im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung überreicht. Informationen zum Kulturellen Ehrenpreis unter www.muenchen.de/kulturfoerderung, Stichwort „Preise“.

Stadtrat beschließt neue Verwaltungsstandorte und Bürostandards

(23.11.2017) München wächst rasant: Das Planungsreferat rechnet bis ins Jahr 2030 mit einem Bevölkerungswachstum von knapp 20 Prozent auf dann 1,854 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner. Um den Bürgerinnen und Bürgern auch zukünftig einen zuverlässigen Service bieten zu können, ist auch die Münchner Stadtverwaltung gefragt, adäquat mitzuwachsen. So soll die Anzahl der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von heute 13.340 Arbeitsplätzen auf 24.060 Büroarbeitsplätze im Jahr 2027 steigen. Doch wohin mit all den neuen Kolleginnen und Kollegen? Das Kommunalreferat hat der Vollversammlung des Stadtrats in ihrer aktuellen Sitzung dazu zahlreiche Möglichkeiten für neue Verwaltungsstandorte unterbreitet. Nun ist das Kommunalreferat vom Stadtrat einstimmig beauftragt, diese möglichen neuen Standorte vertieft zu untersuchen und den jeweiligen Referaten Standorte zuzuweisen.

Mit diesem Auftrag vollzieht sich ein Paradigmenwechsel bei der Stadtverwaltung: Bislang suchte das Kommunalreferat als städtisches Immobilien- und Betriebsreferat nur dann nach neuen Standorten für städtische Referate oder Abteilungen, wenn tatsächlich ein aktueller Bedarf vorlag. „Wir haben jetzt den Auftrag, diese Suche vorausschauend zu betreiben, also Räume auch auf Vorrat zu suchen“, erläutert Kommunalreferent Axel Markwardt. „Dieses Vorgehen erlaubt es uns als Kommunalreferat, wesentlich zukunftsorientierter und flexibler zu agieren.“

Insgesamt schlägt das Kommunalreferat dem Stadtrat elf mögliche Standorte zur näheren Untersuchung vor. Die Standorte der zwölf städtischen Referate sind heute größtenteils innerhalb des Mittleren Rings gelegen. Grundvoraussetzung für neue Standorte sind daher eine zentrale Lage und eine gute Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz.

Gleichzeitig beschloss der Stadtrat auch neue Standards für die städtischen Büroräume. So sollen ab sofort städtische Verwaltungsgebäude auch Platz bieten für beispielsweise Schwangeren-Liegeräume, Eltern-Kind-Zimmer

oder auch Räume für betriebliche Gesundheitsförderung und Multifunktionsräume.

„Diese Bedarfe machen zusätzlichen Raum in den Verwaltungsgebäuden notwendig. Ich bin deshalb sehr froh, dass ab sofort das Kommunalreferat bei Stadtratsbeschlüssen mit Personalforderungen bereits frühzeitig eingebunden ist,“ ergänzt Markwardt. „Höchste Priorität hat für uns jetzt die Entwicklung neuer zukunftsweisender Büroraumkonzepte, um für die aktuellen und künftigen städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern optimale Arbeitsbedingungen sicherzustellen.“

Inklusion im Sport – Stadtrat beschließt Maßnahmenpaket

(23.11.2017) Sport schenkt Lebensfreude und verbindet die Menschen, die gemeinsam Sport treiben – egal, woher sie kommen, welche Sprache sie sprechen, welcher Religion sie angehören oder welche physischen und kognitiven Fähigkeiten sie besitzen. Derzeit weisen nach offiziellen Angaben 10,8 Prozent der Bürgerinnen und Bürger in München eine Behinderung auf, der tatsächliche Anteil dürfte aber höher liegen. Das Schlagwort für die Integration von Menschen mit Behinderung ist „Inklusion“. Weil Inklusion auch im Sport in München weiter vorangetrieben werden soll, hat der Stadtrat in seiner Vollversammlung deshalb ein Bündel von Maßnahmen beschlossen, die neu angepackt oder weiter ausgebaut werden sollen. Ein wichtiges Vorhaben ist die Entwicklung von Leitlinien für geeignete, also inklusive Sporthallen und -anlagen. Weil sich die Anforderungen unterschiedlicher Gruppen von Menschen mit Behinderungen oft schwer vereinen lassen und teilweise sogar ausschließen, ist dies ein umfangreiches und komplexes Projekt. Bei anstehenden Bauprojekten sollen dadurch die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen noch besser mitgedacht und durch Baumaßnahmen entsprechend realisiert werden. Nach dem Motto „Nicht über sie reden, sondern mit ihnen“, wurden die Anliegen der Akteure aus dem Netzwerk des Inklusionssports direkt erfragt. Bereits bestehende Projekte laufen weiter oder werden ausgebaut, unter anderem die Fortbildung von kompetenten Übungsleiterinnen und Übungsleitern. Dafür hat die Landeshauptstadt München mit dem Behinderten- und Rehabilitationssportverband Bayern (BVS Bayern) ein Konzept entwickelt und bietet künftig zweimal pro Jahr eine spezielle Fortbildung an. Sportveranstaltungen und -angebote sollen kontinuierlich weiter für Menschen mit Behinderungen geöffnet werden. Außerdem werden auch künftig über die Sportförderrichtlinien der Stadt Vereine, Institutionen und Projekte bezuschusst, die die Inklusion im Sport zum Ziel haben. Durch einen intensiven Austausch mit allen Netzwerkpartnern werden diese Maßnahmen unterstützt und beworben.

Stadtschulrätin Beatrix Zurek sagt: „Die Münchner Sporthallen und Sportanlagen sind für alle Menschen da, ob mit oder ohne Behinderung. Es muss ganz selbstverständlich möglich sein, dass Menschen mit Handicap in den Münchner Vereinen mitsporteln oder bei unseren Festivals mitmachen. Ich freue mich, dass wir in München dafür nun den nächsten, wichtigen Schritt gehen.“

Stadtrat bewilligt zusätzlich 16 Millionen Euro für Sportvereine

(23.11.2017) Münchens Sportvereine bauen wie die Weltmeister. Seit die Stadt München im Dezember 2015 das Sonderförderprogramm für Vereine aufgelegt hat, packen viele Münchner Sportvereine ehrgeizige Bauprojekte an. Der Stadtrat will die Vereine weiter dabei unterstützen und hat für die kommenden zwei Jahre zusätzlich 16 Millionen Euro für all jene Sportvereine bewilligt, die selbst Sporthallen bauen möchten, aber auch für viele weitere Bauprojekte im Rahmen der üblichen Vereinsförderung.

Dank dieser Summe können in München unter anderem eine Sechsfachhalle, drei Dreifachhallen und eine Zweifachhalle entstehen. Alleine diese fünf Hallen würden, müsste die Stadt sie selbst bauen, zwischen 55 bis 70 Millionen Euro kosten. Hinzu kommen weitere 50 kleinere Baumaßnahmen.

Beim Sonderförderprogramm wird den Sportvereinen von der Landeshauptstadt München wie bisher 30 Prozent Zuschuss zu ihrem Bauvorhaben gewährt. Zusätzlich erhalten sie ein zinsfreies Darlehen für weitere 30 Prozent. Bisher gab es das zinsfreie Darlehen nur für 10 Prozent. Von den 16 Millionen Euro werden also knapp 8 Millionen wieder an den städtischen Haushalt zurückfließen. Insgesamt fördert die Landeshauptstadt München die Vereine mit 33,2 Millionen Euro.

Die Projekte sind fast ausnahmslos für die Jahre 2018 und 2019 geplant, erste Maßnahmen wurden schon im Jahr 2017 in Angriff genommen. Zu den größten Vorhaben gehören u.a. die Hallenbauten des ESV München in Laim, des ESV München Ost und des SV München von 1880.

Beatrix Zurek, Referentin für Bildung und Sport, sagt: „Die Sportvereine sind besonders wichtige Partner für uns. Dass sie sich der Herausforderung stellen, selbst Sporthallen zu planen und zu bauen, unterstützen wir natürlich sehr gerne. Das Sonderförderprogramm ist ein wichtiges Instrument, um die Zahl der Sportstätten in München weiter zu erhöhen.“

Überdurchschnittliche Zuwächse im München Tourismus

(23.11.2017) Mit 5,8 Millionen Ankünften (+9,8 Prozent) und 11,6 Millionen Übernachtungen (+10,2 Prozent) wurden in München für die ersten drei Quartale des Jahres 2017 überdurchschnittliche Zuwächse verzeichnet. Der Auslandsanteil bei den Übernachtungen lag bei knapp 50 Prozent. Aus dem

Ausland kamen 2,7 Millionen Gäste (+12,5 Prozent). Die Übernachtungen nahmen um 13,2 Prozent auf 5,8 Millionen zu. Diese Zunahme spiegelt die stetig wachsende Nachfrage im Städtetourismus wider und bringt neue Herausforderungen mit sich. Dem Erhalt der besonderen Gastfreundlichkeit Münchens und einem sich gegenseitig inspirierenden Miteinander von Bevölkerung und Gästen gilt dabei die besondere Aufmerksamkeit der touristischen Leistungsträger.

Der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, bewertet die aktuellen Zahlen vor allem vor dem Hintergrund der Entwicklungen des vergangenen Jahres: „Nachdem wir im letzten Jahr aufgrund der sicherheitspolitischen Lage deutliche Einbußen hatten, freue ich mich um so mehr, dass sich die Tourismuszahlen heuer deutlich konsolidiert haben. München ist und bleibt ein sehr attraktives Ziel für Gäste aus aller Welt.“

Wie bereits in den Monaten Juli und August wurde auch im September 2017 das höchste Monatsergebnis seit der Aufzeichnung der Tourismuszahlen im Jahr 1902 erreicht. Es wurden 750.000 Ankünfte (+10,9 Prozent) und 1,6 Millionen Übernachtungen (+17,5 Prozent) registriert.

Zu diesem Wachstum trugen besonders die Gäste aus den Auslandsmärkten bei. Ihre Ankünfte stiegen um 18 Prozent auf 401.000, ihre Übernachtungen um 24,9 Prozent auf 894.000.

Aus dem Inlandsmarkt wurden Zuwächse von 3,7 Prozent bei den Ankünften (348.000) und 9,0 Prozent bei den Übernachtungen (679.000) verzeichnet.

Von der Reisezurückhaltung aufgrund der europaweiten Terrorakte und des Amoklaufs in München, die das zweite Halbjahr 2016 im München Tourismus geprägt hatte, ist 2017 nichts mehr zu spüren.

Deutschland, Schweiz, Österreich

Die Zahl der Übernachtungen aus Deutschland stieg um 7,7 Prozent auf 5,8 Millionen. Aus Österreich wurden 257.000 Übernachtungen (+12,8 Prozent), aus der Schweiz 328.000 Übernachtungen (+3,1 Prozent) verzeichnet.

Aus den sogenannten DACH-Märkten (Deutschland, Schweiz, Österreich) wurden insgesamt 6,5 Millionen Übernachtungen (+7,5 Prozent) registriert. Mit einem Anteil von rund 56 Prozent an den Gesamtübernachtungen sind die „DACH-Märkte“ von besonders großer Bedeutung für die Destination München.

Europa

Die europäischen Märkte generierten bei den Übernachtungen ein Plus von 11,2 Prozent (3,1 Millionen). Dabei nahmen die osteuropäischen Märkte um 23,5 Prozent, die westeuropäischen Märkte um 7,7 Prozent zu.



Besonders starke Zuwächse zeigte der russische Markt (+38,1 Prozent bei den Übernachtungen). Das Minus auf diesem Markt ist nach dreijähriger Reisezurückhaltung verschwunden.

Auch die beiden stärksten europäischen Märkte entwickelten sich positiv. So wurden aus Großbritannien 393.000 Übernachtungen (+5,6 Prozent) registriert. Die italienischen Gäste brachten es auf 392.000 Übernachtungen (+8,1 Prozent).

Asien

Insgesamt zeigte der asiatische Markt ein Plus von 14 Prozent bei den Übernachtungen und ein Wachstum in allen Ländern. Mit 554.000 Übernachtungen (+9 Prozent) generierten die Gäste aus den Arabischen Golfstaaten die meisten Auslandsübernachtungen aus dem asiatischen Raum. München hat sich für diesen Markt erneut zur Muss-Destination für den Sommerurlaub entwickelt.

Die Übernachtungen aus dem chinesischen Markt stiegen um 17,9 Prozent auf 266.000 Übernachtungen.

Aus dem südostasiatischen Markt wurde ein Plus von 12,3 Prozent auf 226.000 Übernachtungen registriert.

Auch die Übernachtungen aus Japan stiegen deutlich, wie das Plus von 9,3 Prozent auf 125.000 zeigt.

Besonders starke Zuwächse wurden aus dem indischen Markt verzeichnet: Die Übernachtungen nahmen um 42,9 Prozent auf 88.000 zu.

Nord- und Südamerika

Die Übernachtungen von Gästen aus dem US-Markt nahmen um 19,3 Prozent zu (774.677). Aus den USA kam die stärkste ausländische Besuchergruppe. Der starke Dollar und der wirtschaftliche Aufschwung wirken sich verstärkend auf das Reiseverhalten aus.

Aus dem gesamten nord- und südamerikanischen Markt wurde mit 1,1 Millionen Übernachtungen ein Plus von 19,6 Prozent verzeichnet.

Top Ten der Märkte, Januar mit September 2017

1. Deutschland	5.837.286 Übernachtungen
2. USA	774.677 Übernachtungen
3. Arabische Golfstaaten	554.015 Übernachtungen
4. Großbritannien	393.143 Übernachtungen
5. Italien	392.391 Übernachtungen
6. Schweiz	328.461 Übernachtungen
7. Österreich	297.330 Übernachtungen
8. China	266.302 Übernachtungen
9. Russland	257.161 Übernachtungen
10. Südostasien	225.854 Übernachtungen

Top Ten der Märkte, September 2017

1. Deutschland	678.793 Übernachtungen
2. USA	182.775 Übernachtungen
3. Großbritannien	73.960 Übernachtungen
4. Arabische Golfstaaten	69.986 Übernachtungen
5. Italien	58.255 Übernachtungen
6. Schweiz	54.135 Übernachtungen
7. Österreich	32.503 Übernachtungen
8. Australien	31.893 Übernachtungen
9. China	31.855 Übernachtungen
10. Südostasien	26.994 Übernachtungen

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 1

(23.11.2017) Oberbürgermeister Dieter Reiter teilt in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 1 (Altstadt – Lehel) mit, dass die Bürgerversammlung des 1. Stadtbezirkes am Donnerstag, 7. Dezember, 19 Uhr, im Festsaal des Alten Rathauses, Marienplatz 15, stattfindet.

Die Leitung der Versammlung übernimmt Stadtrat Dr. Florian Roth, Vorsitzender der Fraktion Die Grünen/Rosa Liste. Zu Beginn informieren er und der 1. stellvertretende Bezirksausschussvorsitzende Wolfgang Püschel über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Schwerpunktt Themen werden voraussichtlich sein:

1. Bauvorhaben in der Hildegardstraße und Thomas-Wimmer-Ring – Sachstand und zeitlicher Rahmen
2. Busverkehr im Innenstadtbereich des Stadtbezirks (insbesondere Opernplatz, Isartorplatz und Altstadttring)
3. Isartorplatz – Planungsstand und zeitlicher Rahmen
4. Marienplatz/Marienhof – Zustandsbericht
5. Geplante Tiefgaragen am Sattlerplatz, Färbergraben und Rindermarkt
6. Alte Akademie – Sachstand
7. Viktualienmarkt – Planungen/Situation der Händler
8. Erhaltungssatzung – Gentrifizierung und mögliche Folgen
9. Sachstandsberichte zu
 - Planungen zur Entwicklung an der Isar zwischen dem Deutschen Museum und der Tivolibrücke
 - Herrnschule/Hort/Pädagogisches Institut
 - Grünflächen in der Herzog-Wilhelm-Straße
10. Umsetzung Fußgängerzone in der Sendlinger Straße – Umbau und Gestaltung
11. Umwandlung von allgemeinen Verkehrsstraßen in Fahrradstraßen (unter anderem Lärmentwicklung, Schadstoffbelastung)
12. Hackenviertel – Verkehrs- und Parkplatzentwicklung

13. Kultur im Stadtbezirk

- „Eventisierung“ des öffentlichen Raumes
(u.a. Müllerstraße, Plätze, Isar)
- Zwischennutzungen
- Budget

14. Nahversorgung im Stadtbezirk

Alle Besucherinnen und Besucher der Bürgerversammlung, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.

Anträge sind in der Bürgerversammlung persönlich zu stellen und schriftlich einzureichen. Das entsprechende Formular findet sich im Internet unter www.muenchen.de/buergerversammlungen, wird aber auch zu Beginn der Bürgerversammlung ausgegeben.

Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle Mitte der Bezirksausschüsse 1, 2, 3, 4 und 12, Tal 13, 80331 München, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls kann in der Geschäftsstelle die Stellungnahme des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zu den Anträgen eingesehen werden.

Gehörlosen Bürgerinnen und Bürgern, die an der Bürgerversammlung ihres Stadtbezirks teilnehmen, werden auf Antrag die Kosten für einen Gebärdensdolmetscherdienst erstattet. Nähere Auskünfte erteilen der Gehörlosenverband München und Umland, Regionalcenter, www.gmu.de, E-Mail an regionalcenter@gmu.de, Telefon 99 26 98 22, Fax 99 26 98-21, oder das Direktorium der Landeshauptstadt München, Marienplatz 8, E-Mail an buergerversammlung.dir@muenchen.de, Fax 2 33-2 52 41. Der Versammlungsort ist rollstuhlgerecht.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Kreisverwaltungsreferat – Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt – Energieberatung des Bauzentrums, Münchner Verkehrsgesellschaft, Seniorenbeirat, Polizeiinspektion, Stadt-Information, AKIM (Allgemeines Konfliktmanagement in München) und der 1. stellvertretende Bezirksausschussvorsitzende Wolfgang Püschel.

Bauzentrum informiert über die Rechte von Wohnungskäufern

(23.11.2017) Der Bauingenieur Gerwald Wiedmann zeigt am Dienstag, 28. November, 18 Uhr, im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, Vorgehensweisen und Maßnahmen auf, wie auch unerfahrene Wohnungskäufer ihre Rechte und Interessen durchsetzen können, ohne durch die Einschal-



tung von Anwälten und Sachverständigen erheblich in Vorleistung gehen zu müssen. Viele Streitigkeiten enden erfahrungsgemäß oft erst nach Jahren mit einem Vergleich, dessen Kosten erheblich über den Kosten einer einvernehmlichen Einigung liegen. Anhand von Praxisbeispielen wird die Methodik beziehungsweise die Vorgehensweise aufgezeigt. Im Rahmen des Vortrags kann auch auf individuelle Fragen der Besucherinnen und Besucher eingegangen werden. Der Eintritt ist frei.

Weitere Informationen unter www.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum.rgu@muenchen.de und unter Telefon 54 63 66 - 0.

Stadtbibliothek Bogenhausen: Ausstellung „Werkstoff: Farbe“

(23.11.2017) Noch bis Freitag, 12. Januar 2018, zeigt das Kunstforum Arabellapark in der Stadtbibliothek Bogenhausen, Rosenkavalierplatz 16, die Ausstellung „Werkstoff: Farbe“ von Christine Renner und Friedrich Pröls. Die Neubiberger Malerin Christine Renner beschäftigt sich beim Malen mit dem Raum, den sie durch subtilen Farbauftrag in vielen feinen Schichten erzeugt. Als Kontrast dazu schafft sie eine klare Komposition mit architektonischen Andeutungen. Auch Friedrich Pröls baut seine Werke in vielfältigen Schichten auf. Die unteren werden durch Verletzungen der oberen sichtbar.

Die Ausstellung ist während der Öffnungszeiten der Stadtbibliothek Bogenhausen am Montag und Dienstag von 10 bis 19 Uhr, am Mittwoch von 14 bis 19 Uhr sowie am Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/bogenhausen

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 23. November 2017

Rückkehr zum alten Haushaltsverfahren

Antrag Stadtrats-Mitglieder Katrin Habenschaden, Hep
Monatzeder und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/
Rosa Liste)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 23.11.2017

Rückkehr zum alten Haushaltsverfahren

Antrag:

Die Landeshauptstadt München kehrt wieder zu dem Haushaltsverfahren zurück, das bis zum Haushaltsjahr 2014 angewendet wurde.

Begründung:

Mit Antrag vom 22.10.2014 hatten CSU und SPD ein neues Haushaltsverfahren beantragt, welches keine unterjährigen Ausweitungen vorsah – außer in speziell begründeten Fällen. Mit zwei weiteren Anträgen vom 01.12.2015 beantragten die beiden Fraktionen eine weitere Überarbeitung des Haushaltsverfahrens, derzufolge Stellen und Haushaltsausweitungen zunächst in den Fachausschüssen diskutiert, jedoch nicht in der Vollversammlung beschlossen werden sollten. Stattdessen sollten im Rahmen der (Nachtrags)haushaltsdiskussionen im Juli und November alle jene Beschlüsse dann endgültig beschlossen werden. Damit sollte den Fachausschüssen die Gelegenheit zur ausführlichen Beratung gegeben und gleichzeitig Haushaltsausweitungen eingeschränkt werden.

Allerdings trägt das neue Haushaltsverfahren bisher nicht dazu bei, irgendwelche Einsparungen zu erzielen – weder im Personal- noch im sonstigen Bereich. Im Gegenteil - das Verfahren schafft einen neuen Bürokratieaufwand und schürt Unsicherheit in der Verwaltung. Von der Verwaltung dringend benötigte Stellen können oftmals erst Monate später eingerichtet werden, da erst dann die Politik ihr Plazet gibt. Damit werden Verwaltungsabläufe verlangsamt und nicht beschleunigt.

In den letzten Vollversammlungen, in welchen die Empfehlungsbeschlüsse nochmals auf der Tagesordnung standen, wurde von Seiten von CSU und SPD nicht ein einziger Beschluss noch einmal diskutiert. Das Verfahren wirkt also nicht als ein Steuerungsinstrument, sondern generiert lediglich enormen zusätzlichen Verwaltungsaufwand.

Der städtische Haushalt bewegt sich seit 3 Jahren auf absolutem Rekordniveau. Seitdem CSU und SPD in einer Kooperation die Stadt regieren, wurden ca. 5000 neue Stellen geschaffen, so viele wie nie zuvor in der Geschichte der Stadt. Dies steht im eklatanten Widerspruch zu den immer wieder vorgetragenen Behauptungen, dass SPD und CSU regulieren und nur das Nötigste beschließen wollen.

Das bis 2014 eingesetzte Haushaltsverfahren, welches aus der Einbringung und Verabschiedung des Haushaltes, sowie der Nachjustierung über Nachtragshaushalte bestand, setzte eine gute Kommunikation aller beteiligter Partner voraus. Investitionen und Stellen, welche nicht im Haushalt abgebildet waren, wurden auch im alten Verfahren intensiv diskutiert und nach bestem Wissen und Gewissen entweder beschlossen oder abgelehnt. Die Politik konnte hier genau so steuern, wie sie es für richtig hielt. Gegenüber der Verwaltung und den BürgerInnen setzte dieses Verfahren ein klares Zeichen: Ein Ja bedeutete auch ein Ja und nicht eine monatelange Hängepartie.

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth
Katrín Habenschaden
Hep Monatzeder
Mitglieder des Stadtrates

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 23. November 2017

**U3/U6: Beeinträchtigungen wegen Erneuerung
von Schienen zwischen Goetheplatz und Poccistraße**

Pressemitteilung MVG

MetroBus 52: Abends Umleitung am Candidplatz

Pressemitteilung MVG

**Kostenloser Gutschein-Adventskalender für
Weihnachtseinkäufe in Ramersdorf und Berg
am Laim**

Pressemitteilung MGS

Pressekonferenz Holiday on Ice

Pressemitteilung Olympiapark München GmbH

MVG Information für die Medien

23.11.2017

U3/U6: Beeinträchtigungen wegen Erneuerung von Schienen zwischen Goetheplatz und Poccistraße

Auf den U-Bahnlagen U3 und U6 kommt es an acht Tagen zeitweise zu Einschränkungen. Grund dafür sind Gleisbauarbeiten, die überwiegend in der Betriebspause in der Nacht durchgeführt werden. Auch tagsüber sind jedoch auf beiden Linien Verspätungen möglich.

Zwischen Goetheplatz und Poccistraße werden von Montag, 27. November bis einschließlich Montag, 4. Dezember 2017 jeweils ab 23 Uhr Schienen erneuert. Dadurch steht im Spätverkehr zwischen Sendlinger Tor und Implerstraße nur ein Gleis zur Verfügung, das sich beide Linien in alle Richtungen teilen müssen. Daher kommt es in diesem Zeitraum – mit Ausnahme der Nächte von Freitag auf Samstag und von Samstag auf Sonntag – zu folgenden Einschränkungen beim Angebot:

- Die **U3** fährt zwischen Fürstenried West und Sendlinger Tor bereits ab ca. 23 Uhr nur alle 20 Minuten. Zwischen Sendlinger Tor und Moosach gilt der normale Fahrplan.
- Die **U6** verkehrt zwischen Klinikum Großhadern und Goetheplatz ebenfalls ab ca. 23 Uhr nur alle 20 Minuten. Zwischen Goetheplatz und Garching bzw. Fröttmaning bleibt das Angebot unverändert.
- Beide Linien halten ab ca. 23 Uhr nicht an der **Poccistraße**. Fahrgäste bis/ab Poccistraße nutzen bitte den Ersatzbus U6 ab Goetheplatz und Implerstraße. Alternativ steht zwischen Sendlinger Tor und Poccistraße auch der MetroBus 62 zur Verfügung.

Tagsüber finden zwar keine Arbeiten im Gleisbereich statt. Dennoch kann es insbesondere in den Hauptverkehrszeiten zu Verspätungen kommen, weil die Züge im Baustellen-Abschnitt auf Gleis 2 zwischen Goetheplatz und Poccistraße nur mit 25 km/h fahren dürfen. Die Geschwindigkeitsredu-

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

zierung ist erforderlich, weil die neuen Schienen erst am Ende der Bauarbeiten verschweißt werden können. Bis dahin sind sie nur provisorisch verbunden (verlascht).

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) informiert unter anderem mit Durchsagen, Tickertexten in den Zugzielanzeigern und Aushängen in den betroffenen U-Bahnhöfen über die Einschränkungen und bittet ihre Fahrgäste, sich auf längere Fahrzeiten einzustellen. Weitere Informationen inkl. Sonderfahrpläne werden auch im Internet unter www.mvg.de angeboten.

MVG Information für die Medien

23.11.2017

MetroBus 52: Abends Umleitung am Candidplatz

Wegen Bauarbeiten am Candidplatz wird die MetroBus-Linie 52 in Fahrtrichtung Sendlinger Tor ab Montag, 27. November umgeleitet. Bis einschließlich Samstag, 2. Dezember, fahren die Busse jeweils von ca. 21 Uhr bis ca. 6 Uhr zwischen den Haltestellen Candidplatz und Humboldtstraße durch die Martin-Luther-Straße statt durch die Pilgersheimer Straße. Die Haltestelle Candidplatz wird in die Schönstraße (südlich der Candidstraße) verlegt, die Haltestellen Jakob-Gelb-Platz und Winterstraße entfallen. Tagsüber verkehrt die Buslinie 52 in beiden Richtungen auf dem regulären Linienweg.

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) informiert ihre Fahrgäste unter anderem mit Aushängen über die Umleitung. Weitere Informationen gibt es unter www.mvg.de/betriebsaenderungen und an der MVG-Hotline unter der kostenfreien Rufnummer 0800 344226600 (montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr).

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

Pressemitteilung

21.11.2017

Kostenloser Gutschein-Adventskalender für Weihnachtseinkäufe in Ramersdorf und Berg am Laim

Erstmalig gibt es in diesem Jahr für Ramersdorf und Berg am Laim jeweils einen Coupon-Adventskalender. Hinter jedem Türchen befindet sich ein Angebot oder eine Aktion von einem Geschäft oder einer anderen Einrichtung aus dem Stadtteil. Mit diesen Rabatten machen Weihnachtseinkäufe in der Nachbarschaft noch mehr Spaß. In Ramersdorf ist der Adventskalender in enger Zusammenarbeit mit dem Bürger- und Gewerbekreis Ramersdorf e.V. entstanden. „In unserem Stadtteil gibt es ein breites Angebot, verbunden mit kurzen Wegen, fairen Preisen und persönlicher Beratung. In der Adventszeit und darüber hinaus sind wir gerne für unsere Kunden da“, so Klaus Körmer, Vorstandsmitglied des Gewerbekreises. „Mit den Kalendern möchten wir einen zusätzlichen Anreiz schaffen, das Angebot der Geschäfte vor Ort häufiger zu nutzen“, so Katharina Waschau vom Geschäftsstraßenmanagement bei der Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS). Die Adventskalender sind ab Mitte November in vielen Geschäften in Ramersdorf und Berg am Laim kostenfrei erhältlich.

„Lebendige Quartierszentren und Nachbarschaften sind uns wichtig“, erklärt Gerda Peter, Geschäftsführerin der MGS. „Der Adventskalender ist eine tolle Möglichkeit, die Vielfalt des eigenen Stadtteils zu entdecken und dabei auch noch zu sparen“, Christian Amlong, ebenfalls Geschäftsführer der MGS. „Inhabergeführte Geschäfte und lokale Vereine tragen dazu bei, dass Stadtviertel originell und lebenswert sind und bleiben.“

Die MGS unterstützt im Rahmen des Projekts work&act, das mit Mitteln des ESF-Bundesprogramms „BIWAQ – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ gefördert wird, den Erhalt attraktiver Geschäftszentren in Berg am Laim und Ramersdorf. Die Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH (MGS) ist ein Tochterunternehmen der GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH. Sie ist die Sanierungsträgerin/Treuhänderin der Landeshauptstadt München und erfüllt den Auftrag der städtebaulichen, sozialen und ökologischen Stadterneuerung.

Das Projekt „work&act“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „BIWAQ – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und den Europäischen Sozialfonds gefördert. Das Programm Soziale Stadt wird vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung umgesetzt. BIWAQ ist ein Partnerprogramm der Sozialen Stadt. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft unterstützt BIWAQ durch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ).



Ansprechpartnerin:

Tanja Franchi

Projektleitung BIWAQ – work&act

Sanierungsgebiete Giesing, Berg am Laim, Ramersdorf

Münchner Gesellschaft für Stadterneuerung mbH MGS

Haager Str. 5

81671 München

Tel. +49. 89.233 33994

Fax +49. 89.233 42250

t.franchi@mgs-muenchen.de

www.mgs-muenchen.de



HOLIDAY ON ICE

Einladung

22.11.2017

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

TIME – Zeit für große Momente! Nehmen Sie HOLIDAY ON ICE und die neue Show TIME beim Wort und erleben Sie einige der schönsten Momente des Lebens als fulminantes Showspektakel auf dem Eis. Eislauf und Akrobatik auf höchstem sportlichen Niveau, faszinierende Kostüme und brillante Licht- und Showeffekte machen TIME zu einem eindrucksvollen Erlebnis für die ganze Familie.

Ein weiteres Highlight der Show sind die internationalen Eislaufstars Annette Dytrt und Yannick Bonheur. Während beide als Einzelläufer etliche nationale Meisterschaftstitel sammeln konnten, verzaubern sie die Zuschauer bei TIME nun gemeinsam mit leidenschaftlich getanzten Paar-Choreografien und atemberaubenden Stunts.

Zum Pressetermin möchten wir Sie gerne einladen am:

**Dienstag, 28. November 2017, 12.30 Uhr
Olympia-Eissportzentrum, Trainingshalle
mit Annette Dytrt und Yannick Bonheur
(im Kostüm für Foto und TV)**

Anfahrt über Lerchenauer Straße, Parkmöglichkeit im Parkhaus
Olympia-Eissportzentrum, Spiridon-Louis-Ring 7

Annette Dytrt und Yannick Bonheur geben auf dem Eis erste Einblicke in die Show und beantworten gerne Ihre Fragen. Als weitere Gesprächspartner stehen Ihnen Julia Kroll (Holiday on Ice Touring Productions) und Marion Schöne (Geschäftsführerin Olympiapark München GmbH) zur Verfügung.

Wir bitten um Anmeldung bis spätestens 27. November entweder bei Gaby Hildenbrandt, Tel. 089/ 3517353 - mail@gabyhildenbrandt.de oder bei uns unter 089/ 3067-2020/2017.

Mit freundlichen Grüßen

Olympiapark München GmbH
-Kommunikation-

Tobias Kohler

